



# Laale-Beitung.

Dechundvierzigster Jahrgang.

Angeligen

Wenden die **Stellung** über dem **Stamm** mit 30 Pf., **Wende** und **Stelle** mit 20 Pf., **berichtet** und in der **Geschäftsstelle**, **Gr. Ulrichstraße 68**, I. **Schicht** und **unseren** **Kundenscheine** und **allen** **Einmengen** **Erpitionen** **angenehm**. **Bestimmen** die **Seite** 76 Pf. für **Stelle** und **auswärts** 1 Mt.

Ercheint täglich **premal**, **Sonntags** und **Montags** **einmal**.

**Redaktion** und **Druck**: **Geschäftsstelle**: **Calle**, **Gr. Braubaustraße 17**; **Wohnungsgeschäftsstelle**: **Markt 24**. **Angeligen-Geschäftsstelle**: **Gr. Ulrichstraße 68**, I.; **Telephon** Nr. 590 u. 591.

**Bezugspreis**  
Die **Stelle** **unserer** **Stellung** **bei** **postamtliche** **Bestellung** 2,40 Mt., **durch** die **Post** 2,35 Mt., **auswärts** **Einzelbestellung**, **Bestellungen** **werden** **von** **allen** **Reichs-** **postämtern** **angenommen**. **Im** **amtlichen** **Bezugs-** **Verzeichnis** **unter** **„Calle“** **„Beitung“** **eingetragen**.  
Für **unverändert** **eingehende** **Druckerei** **und** **alle** **Gewerbe** **übernommen**. **Redaktion** **und** **Druck**: **Carlensnabe**: **„Calle“** **„Beitung“** **„Gefährte“**.  
**Gewerbetreibende** **der** **Redaktion** **Nr. 1140**; **Gr. Geschäftsstelle** **Nr. 1132**.  
**Angeligen-Geschäftsstelle**: **Größe** **Ulrichstraße 68**, I.; **Telephon** **Nr. 590** u. **591**.

Nr. 153. Halle a. S., Donnerstag, den 1. April. 1909.

## Die Steuermogelei der Großgrundbesitzer.

# Zum Kapitel von der niedrigen Einkommenbesteuerung von Großgrundbesitzern werden von den „Folener N. Nachr.“ zwei neue sehr beachtenswerte Fälle beigebracht.  
Vor mehreren Jahren, so heißt es da, erregte ein Fall im Süden der Provinz Posen allgemeines Aufsehen, wo ein nicht etwa nur wohlhabender, sondern als sehr reich bekannter Besitzer zweier Rittergüter — der inzwischen seine Kinder mit Rittergütern und mit ganz erheblichem Barvermögen ausgestattet hat — zur Einkommensteuer mit 30 oder 40 Mark jährlich veranlagt worden war! Die Veranlagungskommission hatte also auf Grund der Selbsteinschätzung des betreffenden Herrn ruhig angenommen, daß dieser Gutsbesitzer nur ein jährliches Reineinkommen von 1800 bis 2100 Mt. hatte! Er war mithin zu einem Einkommen veranlagt, wie solches ganz junge Subalternbeamte beziehen; die älteren Beamten dieser Art haben ein jährliches Einkommen von 4000 bis 5000 Mt. und werden daher nach dem Steuerfuß mit 92 bis 118 Mt. jährlich zur Einkommensteuer herangezogen. Es ist also bei uns in Preußen möglich, daß die älteren Subalternbeamten und die ihnen im Gehalt gleichstehenden jüngeren höheren Beamten deren bis viermal soviel an Einkommensteuern zahlen als mehrfache und als reich bekannte Rittergutsbesitzer.

Der zweite Fall: Etwa um dieselbe Zeit ist im Norden der Provinz Posen der Fall vorgekommen, daß der Gerichtsschreiber eines Amtsgerichts, obwohl er kein Privatvermögen, aber erwachsene Töchter besaß, zu einem höheren Satze der Einkommensteuer veranlagt worden war als ein sehr gut sitzierter kinderloser Gutsbesitzer, dessen Gut mehr als 1000 Morgen groß war und der abschätzlich mit seiner Gattin eine größere Vergütungseinkünfte machte. Als man hierüber an maßgebender Stelle seine Verwunderung ausdrückte, erhielt man die Antwort: „Ja, wissen Sie, die Gerichtsschreiber leben wirklich billiger, angenehmer und sorgenfreier als unsere Gutsbesitzer, die sich plagen müssen, um sich über Wasser zu halten.“

Wie ist eine derart falsche Einkommensteuereinschätzung möglich in einem Staate, der sich rühmt, ein Rechtsstaat zu sein? Die Antwort hierauf haben die Professoren Delbrück und Wagner gegeben. Der von Professor Delbrück angeführte Grund, daß die Zusammenlegung der Einkommensteuer-Veranlagungskommission, an deren Spitze der Landrat gestellt ist, Schuld an diesen Vorurteilen tragen, ist ja auch längst kein Geheimnis mehr. Delbrück und Wagner behaupten mit Recht, daß, solange die Landräte auch an der Spitze der ländlichen Einkommensteuer-Veranlagungskommission stehen, jährlich Milliarden unverschuldet bleiben. Der Landrat wird bei einem ernstlichen Streit mit seinen Kreiseingefassten stets den Kürzeren ziehen, d. h. als Reglementarist fastgestellt werden. Es ist daher aus rein menschlichen Gründen erklärlich, wenn er sich um jeden Preis mit dem Kreise gut zu stellen sucht. Dieser merkwürdige Zustand hat aber dazu geführt, daß die Hauptsteuerlast jetzt auf den Schultern der Unbemittelten ruht. Wie lange wird der mit Steuern überlastete Bürger diesem Treiben ruhig zusehen, ohne seinem getränkten Rechtsgefühl nachdrücklich Luft zu machen?

## Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten.

\* Der Herzog von Cumberland und zu Braunschweig und Lüneburg hat anlässlich der heute stattfindenden Jubelfeier der zwei in Braunschweig gemühten Regimenter zugunsten bedürftiger Witwen und Waisen von Angehörigen des Braunschweiger Königstems einen größeren Geldbetrag gestiftet. — Um Laufe des gestrigen Vormittags trafen in Braunschweig fortgesetzt Sonderzüge mit Teilnehmern an den Jubiläumseierlichkeiten der braunschweigischen Regimenter ein. Mittags fand die feierliche Webergabe von Galunen an die Werone ehemaliger Ober- Hannover und Blankenburg, durch den Herzog Regenten statt, der bei dieser Gelegenheit die Krieger ermahnte, eingedenk zu sein, daß sie waffenfähige deutsche Bürger seien, allezeit bereit, zu den Waffen zu greifen, wenn der oberste Kriegsherr ruhe und es gelte, die Ehre und Freiheit des geliebten deutschen Vaterlandes zu wahren.

## Zur Gebuld verurteilt!

# Während der Reichstag die Fertigstellung des Etats diesmal glücklich oder doch nur mit geringer Verzögerung lösen dürfte, ist diese Aussicht im preußischen Zweikammer-Parlament geschwunden. Und das, obwohl es die Beschlüsse vorliegen, die ja allerdings infolge der in ihnen enthaltenen Mehrbelastung eine Verzögerung der Etatsentscheidung hätten herbeiführen können, sehr zeitig erhalten hat, ja anfangs die Patrole ausgegeben wurde, diese

Vorlagen müßten als abgeschlossene Tatsachen den Beamten auf den Weihnachtstisch gelegt werden! Die spätere Überlieferung der Entwürfe an das Herrenhaus schafft nur etatsrechtliche Schwierigkeiten und verurteilt die Beamten zur weiteren Gebuld. Das Herrenhaus hat die Vorlagen für die Beamten und die Lehrer mehrfach geändert, und hierin dürfte, wie man befürchtet, das Abgeordnetenhaus ihm nicht überall folgen. Es wird diese Vorläufe nochmals genauer, voraussichtlich in Kommissionen, prüfen und mit seinen Überänderungen abermals dem Herrenhaus zurückgeben, das dann, will es den Kampf nicht nochmals aufnehmen, sich fügen müßte. Bei dieser Sachlage werden die neuen Gehälter und Wohnungsgeldzuschüsse kaum vor Mitte Juni, vermutlich erst zum 1. Juli ausgehört werden können. — (Wenn die feubalen Mitglieder des Herrenhauses müßten, wo die Beamten der Schuld brüht, dann würden sie sich etwas lebhafter für das Gesetz interessiert haben!)

## Herr von Radowig.

\* Der frühere deutsche Botschafter in Madrid, Herr von Radowig, soll, wie die „B. Z. a. M.“ meldet, eben mit der Abfassung seiner Memoiren beschäftigt sein, in denen er das Resultat seiner diplomatischen Tätigkeit zur rechtfertigen sucht und angeblich Enthüllungen über seine Abergang von Konstantinopel macht. — Herr von Radowig hat nicht nötig, sich zu „rechtfertigen“; seine Tätigkeit in der Madrider Konferenz, der es allein zu verdanken ist, daß wenigstens ein Schritt etwas erreicht wurde, übertragt die des Grafen Tattenbach, dem die Kaiserliche Regierung recht schlecht paget, bei weitem. Das hat übrigens auch Fürst Bismarck ausdrücklich anerkannt.

## Zur Landtagswahl in Ansbachkreise Jellerfeld-Alteld.

# Wie die „Nordhäuser Zeitung“ meldet, fanden am Dienstag 13 Wahlmannverhandlungen in der Landtagswahlwahl Jellerfeld-Alteld statt. Die Wahlen waren infolge Ungültigkeitserklärung der Wahl des Amtsgerichtsrats Kölle (Wirtschaftliche Vereinigung) nötig geworden. Von den 13 Neuwahlmännern hat nach einer Meldung aus Clausthal 3 ein für die Kandidatur des Berginspektors a. D. Spinzig (Freison), dessen Wahl damit gesichert ist. Alle Liberalen haben für Spinzig gestimmt, nach dem Prinzip „des kleineren Übels“.

## Parlamentarisches.

Die Stempelsteuer.

Die Stempelsteuerkommission des Abgeordnetenhauses legte ihre Beratungen fort. Ueber die Gesellschaftssteuer war in der Subkommission eine Einigung erfolgt. Die Beschlüsse der Subkommission wurden angenommen. Ein Antrag, den Freieinkommensteuer von 3 auf 5 Prozent zu erhöhen, wurde vorläufig abgelehnt. Bei den Stempelsteuern wurden folgende für die Verteilung der Herzogswirde 10 000 Mark, für die Verteilung der Fürstenerwird 6000 Mark, der Grafenwürde 3600 Mark, der Freiherrenwürde 2400 Mark, des Adels 1200 Mark, für die Erhebung eines Inbegriffs von Gütern zu einer Ständesherzhaft, einem Herzogtum oder Fürstentum 12 000 Mark, für die Verteilung des Patents für einen Kammerjunker 800 Mark, für einen Kammerjunker 2400 Mark, sofern letzterer schon vorher Kammerjunker war, 1600 Mark. Es wurden ferner festgesetzt für die Verteilung des Titels Geheimer Kommerzienrat 5000 Mark, des Titels Kommerzienrat 3000 Mark, für den Titel Geheimer Kommissionsrat 1000 Mark, für den Titel Kommissionsrat 500 Mark, im übrigen wurden 300 Mark angelegt. Ein freisinniger Antrag, Briefe oder sonstige schriftliche Mitteilungen im bankgeschäftlichen Verkehr über die Auslieferung von Geldern auf feste Termine oder auf Kündigung mit ohne Frist stempelfrei zu belassen, wurde angenommen. Ebenso wurde ein konservativer Antrag angenommen, der für die Genehmigung der Verlängerung der Polizeistunde für einzelne Wirtschaftsbetriebe und öffentliche Vergnügensorte die Gebühr auf 25 Mark erhöht, und wenn die Genehmigung auf die Dauer von weniger als einer Woche erteilt wird, auf 150 Mark erhöht. Hinsichtlich der Pachtverträge über forst- und landwirtschaftlich benutzte Grundstücke wurde es bei einem Betrage bis zu 3000 Mark Jahrespacht bei dem Regierungsvorschlage von 1/2 Prozent belassen, dagegen wurde der Satz für eine Pachtsumme von 3000 bis 30 000 Mark auf 1/3 Prozent, von mehr als 30 000 Mark auf 1/2 Prozent ermäßigt. Auch wurde eine Bestimmung angenommen, nach der, wenn es sich bei dem Mietsverhältnis um gewerbliche oder berufliche Räume handelt, bei nicht mehr als 3000 Mark Jahresmiete 50 Prozent, bei 3000 bis 6000 Mark Jahresmiete 30 Prozent, bei 6000 aber nicht mehr als 10 000 Mark Jahresmiete 20 Prozent des Stempelsteuerfußes umheroben bleiben. Der Antrag der Konservativen, für Pachtverträge von 100 Mark zu erhöhen, wurde abgelehnt. Dagegen wurde für Naturalkaufverträge von 100 bis 150 Mark festgesetzt, während die Regierungsvorlage nur 50 Mark vorsah. Der Aufbarteitsstempel wurde nach dem konservativen Antrag auf 5 Mark erhöht, dabei aber die Ermäßigung hinzugefügt, den Betrag bis zu 50 Pf. zu ermäßigen. Bei Erlaubnis-scheinen für Konzessionen von Betrieben von Apotheken wurde der Stempel, wenn die Konzessionen vererblich und veräußerlich sind, auf 1/2 Prozent, mindestens aber auf 150 Mark, für alle übrigen Fälle auf 150 Mark festgesetzt. Für die Errichtung einer Zweigapotheke wurden 10 Mark, für die Verlegung einer Apotheke auf Antrag des Besitzers 20 Mark in Ansatz gebracht.

\* Die Reichstagskommission nahm heute die Reichsbantvorlage unüberändert an.

## Seeer und Flotte.

\* Ein Bescheid in der Flottenführung in Sicht? In den Marinekreisen wird allgemein davon gesprochen, daß Prinz Heinrich von Preußen im Herbst des Jahres die Führung der Hochseeflotte abgeben und unter Beförderung zum Großadmiral zum Generalinspektor der Marine ernannt werden wird. Als sein Nachfolger wird in erster Linie der Geschwaderführer und derzeitige Chef der Nordflottilie Admiral v. Tschelch genannt.

— Das Schulschiff „Charlotte“, die letzte vollgetatete Segelfregate der deutschen Kriegsmarine, ist heute außer Dienst gestellt.

## Allgemeine Mitteilungen.

— Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Coblenz-Wendau-Zell erhielt von 13 493 abgegebenen Stimmen Paulus Zentrum 12 407. David (Soz.) erhielt 458 und Wäßer (Richtung unbestimmt) 458 Stimmen.

— Das Weingesetz wird am 1. September d. J. in Kraft treten.

— In Hannover wurde am 28. d. M. der „Bund deutscher Zivilingenieur“ gegründet.

— Das neue ärztliche Gutachten über den Gesundheitszustand des Fürsten Calenberg verneint abermals jede Verbanlungsmöglichkeit.

— Die württembergische Zweite Kammer lehnte heute gegen die Überprüf des Ministerpräsidenten v. Weisbücker die Württembergische Landtag ab, für die 24 300 Mark in den Etat eingestellt waren.

## Deutscher Reichstag.

238. Sitzung vom 31. März, 11 Uhr.

Präsident Graf Stolberg widmet dem dachingehörenden Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen einen kurzen ehrenbaren Nachruf.

Entsprechend einem Antrage der Geschäftsordnungskommission gibt das Haus seine Zustimmung zu der Einleitung der Widerlage gegen die Abg. Mugdan und Kopsch in einem von ihnen selbst veranlassenen Privatverhandlungen.

Dann wird die Etatsberatung fortgesetzt beim

## Etat des Auswärtigen Amtes.

Abg. Noeren (Ztr.)

befürwortet eine Zentrumserolution: den Reichsanwalt zu erlauben, die erforderlichen Schritte zur Ausbildung des internationalen Gewerbetriebs einzuleiten, wonach die gewerbetreibende Herstellung und Verbreitung unfittlicher Schriften und Bilder unterdrückt wird. Die Verbreitung pornographischer Literatur sei eine so enorme, daß den daraus entstehenden Gefahren für die Jugend international begegnet werden müßte. Gegen diese Notwendigkeit könnten Präzeden von Rückständigkeit und Wiedertum nicht verfangen.

Abg. Müller-Meinungen (fr. Sp.):

Wir haben kein internationales Gewerbetriebs, wohl aber internationales Handelsrecht. Wir bitten Sie daher, Ihre Resolution so zu fassen, wie wir es beantragen. Den Reichsanwalt zu erlauben, zu erwägen, in welcher Weise durch internationale Abmachungen dem Handel mit Schriften, Abbildungen oder Darstellungen über die Verbreitung nach §§ 184 und 184 des Reichsstrafgesetzbuchs nicht strafbar ist. Das genügt vollkommen. Denn schon mit dem Festhalten der Strafgesetzbuchbestimmungen läßt sich gegen die Schmutzerei in Wort und Bild auskommen. Einer Verstärkung des Strafrechts bedarf es nicht. Mit der Polizei läßt sich gegen unftliche Verirrungen überhaupt nicht viel ausrichten. Sorgen Sie für Erhebung des guten Gesandtes, sorgen Sie (Kufe links: Schulen) ... Inwieweit für gute Schulen noch eins, m. H., ich muß auf die Ausbildung unserer Diplomaten, ihre Auswahl, zurückkommen. Es beruht auf viel gesellschaftliche Erklärlichkeit, es fehlt zu sehr an Fähigkeit mit den beteiligten Kreisen bei unseren Diplomaten. Deren Auswahl beschränkt sich auch zu sehr auf den Adel.

Staatssekretär v. Schoen:

Dem Grundgedanken des Zentrumsantrages steht das Auswärtige Amt impaßfähig gegenüber. Mehr empfindenswert, der Reichstags wegen, ist aber die von den freisinnigen Rednern vorgetragene Fassung. Wir sind übrigens schon seit Jahren bemüht, durch Beratungen mit anderen Staaten die Einfuhr von unftlichen literarischen Erzeugnissen zu unterbinden. Auch auf einem internationalen Kongresse in Paris sind ja schon entsprechende Beschlüsse gefaßt worden. Eine internationale Konferenz wird darüber in absehbarer Zeit stattfinden. Eine bezügliche Anfrage, ob wir an der Konferenz teilnehmen würden, ist vor drei Wochen an uns ergangen und von uns bejahend beantwortet worden.

Abg. Franz-Rasthor:

fordert Maßnahmen gegen die Zigeunerplage in den oberösterreichischen Grenzgebieten.

Abg. Graf Kanitz (kon.):

Ich kann mich dem Wunsch des Vorredners nur anschließen. Auch in Preußen ist die Zigeunerplage untragbar. In den Staatssekretär richte ich aber noch die witzige Bitte, daß ein wirksames Mittel gegen die Zigeunerplage nach Rußland, von Preußen aus, gejagt wird.

Staatssekretär v. Schoen:

Ich werde dieser Frage meine Aufmerksamkeit zuwenden und mit der russischen Regierung in Verbindung treten. Bezüglich der Zigeunerplage besteht bei Schmirgelkeit, daß im gegebenen Falle die Staatsangehörigkeit einer Zigeunerin durch ihre

stellen ist. Wer wir werden bemüht bleiben, soviel als möglich dieser Plage abzuheben.

**Hg. Varenhork (Rp.)**

verbreitet sich ebenfalls über diese „Landplage“.

**Staatssekretär v. Schoen:**

Uns davon zu befreien, wird in erster Linie immer Aufgabe der inneren Behörden bleiben. Ich werde nicht verfehlen, sie darauf hinzuwirken.

**Hg. Lehmann-Jena (ntf.)**

bringt den Fall des früheren deutschen Professors Kuhlendeb in Lausanne zur Sprache. Kuhlendeb habe in Lausanne sehr bald gemerkt, daß er in das dortige Milieu nicht passe. Geliebten sei er so lange nur deshalb, weil ihm vom bairischen Großherzog zugewendet worden sei. Sein größter Fehler sei, daß er warmblütig und feindselig sei. Daß sich in den Streit Kuhlendeb und der anderen Professoren auch die deutschen Studenten eingemischt hätten gegen Kuhlendeb, darüber spreche er kein tiefes Bedauern aus. Für sie hätte gelten müssen: nicht er wozu my country! (Rufen links.) Ach, Herr Hg. Franz, dann verstehen Sie ja nichts! (Heiterkeit.) Freilich erweise ihm, ob angeht, solcher Schulpflichtigkeit deutscher Professoren, wie sie sich in Lausanne gezeigt habe, diese Universität noch für deutsche junge Juristen in Betracht kommen könne. Die Artikel in deutschen Blättern, dementhalben Kuhlendeb und noch ein anderer auf Lebenszeit angestellter deutscher Professor aus Lausanne entlassen seien, seien gar nicht von Kuhlendeb geschrieben worden. Nicht einmal eine Untersuchung sei darüber angeleitet worden. Wüßte das Auswärtige Amt je es, die Ehre eines so schwer angegriffenen Mannes wieder herzustellen.

**Hg. Eißhoff (fr. Rp.)**

fragt den Reichskanzler, ob er geneigt sei, einen allgemeinen Schiedsgerichtsvertrag mit anderen Staaten abzuschließen? Mit den Vereinigten Staaten sei das ja geschehen, und es sei zu wünschen, daß der Reichskanzler auf diesem Wege fortfahre. Wenn möglich, mit Frankreich in erster Linie. Der Vorschlag in Lausanne sei vom Vorreiter in unverständlicher Breite dargestellt worden. (Sehr richtig!) Herr Kuhlendeb möge ein guter Jurist und ein guter Patriot sein, aber da er einmal in Lausanne war, mußte er daraus auch die Folgen ziehen. (Sehr richtig!) In der Untersuchung sei festgestellt worden, daß der Artikel gegen die Universität Lausanne geschrieben wurde. Nach eingehendster Berücksichtigung deutscher Studenten und Professoren habe sich Kuhlendeb überdies der Falsch-Abtreibung schuldig gemacht. Danach könne man ruhig die Akten über den Fall schließen.

**Hg. Pfeiffer (Ztr.)**

kann dem nicht zustimmen und bemerkt, einer der Gegner Kuhlendeb's, Professor Herzog habe seine Unterstützung dem russischen Hofvertraten geliehen, der sich anarchistischer Umtriebe schuldig gemacht habe. Unverküßlich im höchsten Grade sei jedenfalls, daß dem Auslande das Schauspiel geboten worden sei eines offenen Zwistes zwischen reichsdeutschen Professoren und reichsdeutschen Studenten.

**Staatssekretär v. Schoen:**

Wir sind durchaus nicht abgeneigt, Schiedsgerichtsverträge mit einzelnen Staaten abzuschließen. Mit Großbritannien besteht ein solcher, mit den Vereinigten Staaten wollen wir auch einen Vertrag abschließen, es ist uns aber noch nicht gelungen, nicht durch unsere Schuld. Uebrigens regen wir stets in dem Congress, wenn Streitigkeiten mit einem Staate entstehen, den Gedanken eines Schiedsgerichts an und wir haben damit schon oft Erfolg gehabt. Was die Vorgänge in Lausanne betrifft, so hat der deutsche Gesandte in Bern in jedem Betradt seine Schuldigkeit getan. Auf sein Eingreifen sind weitere Maßnahmen oder sonstige Demonstrationen schweizerischer Studenten gegenüber Professor Kuhlendeb unterblieben. Die Ablegung der Professoren Kuhlendeb und van Westen ist auf dem geordneten Wege erfolgt, nachgehend damit war, daß beide Professoren ihre Vorlesungen vor Semesterfrist eingeleitet hätten, wenn die Beschlüsse der Senate nicht auch nicht mehr tun, nicht anders notwendig, als er vorgegangen ist. Und hätte er es getan, so hätte er keinen Erfolg damit erzielt. Der Fall Kuhlendeb hat in der Presse und hier auch Anlaß gegeben, aus das Ueberhandnehmen russischer anarchistischer Elemente hinzuweisen und diesbezüglich an das Auswärtige Amt Anfordern zu stellen, weil Abmachungen zwischen uns und der Schweiz über die Universität Lausanne bestehen. Ich habe da seit, daß die Professoren dort in freier Welt e r b e ausgesprochen und von Kuhlendeb und van Westen befehrt worden sind, ohne jede Abmachungen, und ohne jede Mitwirkung amtlicher deutscher Stellen. Der Ausdruck, den man gebraucht hat: „Vertrags-Professoren“, ist also irrtümlich, irreführend und unzutreffend. Uebrigens hat der Besuch russischer Studenten in Lausanne sehr abgenommen. Auch ist von ihnen ein unheilvoller Einfluß auf deutsche Studenten mit unwahrscheinlich, da diese mit jenen keinen Umgang haben. Bedenken gegen die Anstellung Kuhlendeb an deutschen Universitäten bestehen nicht. Ob der Besuch Launannes durch deutsche Studenten weiter zunehmen ist, darüber steht die Entscheidung im wesentlichen nicht mir zu. Im allgemeinen w ü n s c h e ich den Besuch ausländischer Universitäten im Interesse der Erlangung von Sprachkenntnissen. Ob Lausanne der geeignete Ort ist, weiß ich nicht. Ich fürchte, die deutschen Studenten sind da zu sehr unter sich und lernen daher nicht genug französisch.

**Hg. Scheidemann (Soz.)**

empfehlte allgemeine Schiedsgerichtsverträge und geht dann auf auswärtige Politik ein, speziell auf die neuesten Erörterungen im englischen Unterhause. Was wir brauchen, sei eine Nachtreue-scheidung zwischen Krone und Parlament! Ein Deutschland, das stark sei durch die Freiheit!

**Hg. Sped (Ztr.)**

bespricht den Wehllöhrer zwischen der Schweiz und Deutschland, und die englische Einfuhrbeschränkung für deutschen Hopfen.

**Direktor Roemer vom Auswärtigen Amt:**

Diese letztere Sache schwört sich, da gegen den betr. Befehlentwurf in England selbst sich Widerspruch erhebt. Wir werden die Sache verfolgen, das uns von Interessenten zugehende Material berücksichtigen. Ob etwaige Schritte unsererseits Erfolg haben, ist eine andere Frage. In dem Wehllöhrer werden demnachst Kontingenzen der beiderseitigen Mäler stattfinden. Auch uns wäre erwünscht, wenn eine Lösung gefunden würde, die den Interessen beider Teile gerecht wird.

**Hg. Stresemann (ntf.)**

plädiert für Schaffung eines Definitivums in den Handelsabmachungen mit den Vereinigten Staaten, unter Hinweis auf die dort geplanten Zollverhöngungen. Noch weniger als beim Herz sei die Bezugung des Adels in der Diplomatie zu rechtfertigen. Gerade durch die Mobilisierung komme zum Ausdruck, daß nicht die Tüchtigkeit allein, sondern auch die gesellschaftliche Repräsentationsfähigkeit ausschlaggebend sein solle! Das ist ein falsches System. Unsere Diplomaten leide doch heute vielfach auch beschäftigt mit wirtschaftlichen Angelegenheiten, und da sei doch sicher, daß es unserm Hochadel mindestens sehr schwer fallen werde, sich in diese ihm noch seiner Arbeitstage schwer fernliegenden Auf-

männlichen Fragen ganz hineinzuwenden. (Rufe: Sehr richtig!) Die formalen Obliegenheiten unserer konsularischen Vertreter im Auslande, Beglaubigungen usw., treten doch hinter den wirtschaftlichen Aufgaben weit zurück. Wie intensiv lassen sich die amerikanischen Konsulate in Deutschland diese Aufgaben anlegen sein! Mit diesem laufmännlichen Geiste lassen sich auch unsere Konsulate durchdringen! In Kleinasien wird jetzt vor wech wie sehr gewühlt in der ganzen ausländischen Presse. Weshalb? Weil man uns dort wirtschaftlich verdrängen möchte. Es wäre sehr angebracht, zur Befämpfung dieser Brunnenergüßung unsere Anstalten eine journalistische Kraft beizugeben, die vielleicht vorher in Redaktionen gewesen hat. Durchaus zu wünschen ist die Aufrechterhaltung unserer Handelsabgeordneten bei den Vertretungen im Auslande.

**Staatssekretär v. Schoen:**

In der Begründung zu den neuen Zollverhöngungen in Amerika befinden sich Hinweise auf Lohnverhältnisse bei uns, die nicht richtig sind. Wir haben uns im Interesse von Beschäftigten bereits an unsere Handelskammern gewendet. Wir sind mit dieser Arbeit noch nicht fertig. Neue irrigen Angaben rühren doch nun aber von amerikanischen Konsuln in Deutschland her. Ich begreife da nicht, wie uns solchen Herr Stresemann diese amerikanischen Konsuln als Muster empfehlen konnte. (Heiterkeit.)

**Hg. Heßler (fr. Rp.)**

Der Reichstag sollte sich mehr mit der ausländischen Politik beschäftigen. Die Abstrichfrage kann nur zwischen allen großen Mächten gelöst werden, wenn ihre Lösung überhaupt möglich ist.

**Hg. Gans Oler zu Putlig (konf.):**

Seit einer Reihe von Jahren werden tüchtige Leute, wo man sie findet, in die Diplomatie aufgenommen. Man sollte also mit den Beschwerden über Bevorzugung des Adels endlich aufhören.

**Staatssekretär v. Schoen:**

erklärt nochmals, daß bei der Anstellung von Diplomaten nur auf die Tüchtigkeit Wert gelegt werde.

**Hg. Städtgen (Soz.)**

begründet den Antrag seiner Fraktion: den Reichskanzler zu er-luchen, die bundesstaatlichen Ministerialverordnungen aufzuheben, die von ausländischen Arbeitern die Beschaffung entgeltlicher Legitimationstaren verbot.

**Geheimrat Dr. Franke:**

erlaubt um Ablehnung des Antrages.

**Hg. Dr. Arning (ntf.)**

bedauert die Zurücksetzung des deutschen Handels im Kongostaat durch Verleihung von Handelsmonopolen an andere Staaten. Besonders bedauerlich sei das Kaufhausmonopol.

**Staatssekretär v. Schoen:**

Wir behalten die Sache im Auge.

**Hg. Graf v. Kanitz (konf.):**

Der amerikanische Tarifrevision, die das Handelsprotokoll von 1907 tatsächlich beseitigt, stehen wir ziemlich wehrlos gegenüber. Der Redner fordert die Regierung auf, dafür zu sorgen, daß die drohenden französischen Zollverhöngungen in mäßigen Grenzen bleiben.

**Hg. v. Döring (Rp.):**

Die Forderung des Herrn Städtgen entbehre jeder Grundlage.

**Vizepräsident Kaempf:**

Forderung dürfen Sie Herrn Städtgen nicht vorwerfen.

**Hg. v. Döring (Rp.):**

Er nimmt es mir wohl nicht übel. (Große Heiterkeit.) Wenn man den Arbeitgeber Ausbeuter nennt, so ist das Verhöhnung.

**Hg. Dahlem (Ztr.):**

Wie steht es mit dem portugiesischen Handelsvertrage?

**Staatssekretär v. Schoen:**

Er liegt zurzeit dem Bundesrat vor, der ihn wohl rasch erledigen wird; dann wird er dem Reichstage zugehen, aber vor den Osterferien nicht mehr.

**Hg. Göttsch (fr. Rp.):**

Wenn Amerika und Frankreich die deutschen Erzeugnisse hier schlechter behandeln, so ist daran lediglich unsere Schutzpolitik schuld. (Rebeller! Widerspruch rechts.) Graf Kanitz hat von der Ueberzeugung aus mit amerikanischen Schuten gesprochen. Auf diesem alten Fiefel reitet er nun schon seit Jahren herum. (Heiterkeit.) Woher mag das Graf Kanitz? (Graf Kanitz: Ich habe meinen Schufter getragt! Große Heiterkeit.) Beziehen Sie alle Ihre Weisheit von Ihrem Schufter? (Große Heiterkeit.) Sie sind doch sonst der gelehrte Graf.

**Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt.**

Die freimüthige Resolution über die Bornopagne wird angenommen, nachdem Hg. Koeren die seine zurückgezogen hat. Auch die sozialdemokratische Resolution, für die Zentrum, Freimüthige und Polen eintreten, wird in gemildeter Form angenommen.

Darauf verlegt sich das Haus um 6 Uhr zu einer Abend-sitzung um 8 Uhr.

**Preußischer Landtag.**

**Abgeordnetenhaus.**

65. Sitzung, Mittwoch, den 31. März.

Am Ministertisch: v. Breitenbach. Präsident v. Kroscher eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min.

**Die Sekundärbahnvorlage.**

Die erste Lesung der Sekundärbahnvorlage wird fortgesetzt.

**Hg. Kronshin (fr. Rp.)**

empfehlte den Weiterbau der Strecke Barthschin—Mogilno über Belschin bis zur Strecke Sobenajta—Stromberg und fordert weiter eine neue Schmelzungsverbindung, die es ermöglicht, in einem Tage von Stromberg nach Danzig oder Königsberg und zurück zu gelangen.

**Hg. Sisch-Essen (ntf.)**

dankt für den beabsichtigten Bau der Linie Hershheim—Wettberg und bittet um möglichst Beschleunigung der Ausführung. Bis dat, qui cito dat!

**Hg. Haarmann (ntf.)**

fordert Ausbau der Strecke Lüdenscheid—Herfheid. Auch eine Verbesserung der Zugverbindungen Köln—Berlin lasse sich noch durchführen.

**Hg. Wroos (Ztr.)**

meint, die Schaffung einer direkten Bahnlinie Wipperfürth—Köln sei dringend notwendig. Ebenso direkt er, eine direkte Verbindung von Köln durch den Weferwald nach Frankfurt a. M. bzw. Süd-deutschland zu schaffen.

**Hg. Trimborn (Ztr.)**

bedauert, daß so schlechte Zugverbindungen zwischen Köln und Wipperfürth-Glabach sowie Oberkirchen vorhanden seien. Das Projekt der interurbanen Schnellbahn Köln—Düsseldorf sollte gefördert und die Entschädigung möglichst bald gefastet werden. Zu den Interessenten gehöre auch ich. (Heiterkeit.)

**Hg. Dr. Becker (Ztr.)**

fordert bessere Zugverbindungen von Köln nach den oberbergischen Landen.

**Hg. Schreiner (Ztr.)**

verlangt eine Bahn von Trierbisheim nach Kusel und eine Verbindung Neureurg—Trel—Zgel.

**Hg. Dr. Dahlem (Ztr.)**

fordert, wie alljährlich, bessere Bahnverbindungen für den Wester-wald.

**Hg. Graf Clairon d'Haussonville (konf.)**

dankt dem Minister für die Einstellung der Linie Laucha a. M.—Köllebe und fordert Weiterführung der Linie Merseburg—Schaf-feld nach Querfurt und mit Bahnverbindung Merseburg—Leuzsch bei Leipzig.

**Hg. Dr. v. Campe (ntf.)**

fragt an, wann die Regierung an die Verwirklichung des Projekts Celle—Weine gehen wolle.

**Hg. Cakenstue (Ztr.)**

erinnert an die oft geforderte Weferwaldquerbahn und unterstützt die Forderung einer besseren Verbindung Köln—Frankfurt a. M.

**Hg. v. Savigny (Ztr.)**

erneuert seine früher geäußerten Wünsche wegen weiterer Er-schließung des Kreises Biren i. W.

**Hg. Söfer (konf.)**

erzört die Bahnverbindung von Gumtinnen nach dem Norden.

**Hg. Dinslage (Ztr.)**

erlaubt um bessere Verbindungen für das Saerland.

**Hg. Wichmann (ntf.)**

dankt für den Ausbau der Strecke Striegau—Merzborff und Zauer-Rohlsdorf zu Hauptbahnen. Das Badenburger Revier werde durch in seiner Weise beeinträchtigt. Der Redner fordert ferner einen Abendschlussung von Berlin nach Breslau. Jetzt verkehre von 1/2 Uhr nachmittags bis 1 1/2 Uhr nachts kein Schnellzug.

**Hg. Gleim (ntf.)**

fordert eine Staatsbahnstrecke Frankenberg—Guntershausen.

**Hg. Dr. Friedberg (ntf.)**

bittet um den Ausbau der Strecke Hudenwalde—Krähwinkel Bräde, sowie bei Bau einer Linie von Volkau nach Belgitz zur Entlastung der Linie Berlin—Wittenberg—Vitzfelde.

**Hg. Kshoert (Ztr.)**

wünscht eine Verbindung zwischen der Mollatal- und der Hunds-rückalbahn.

**Hg. Glagel (ntf.)**

verlangt Ausbau des Riederung Kleinbahnnetzes und Ver-bindung der Königsberg—Eudtuhner mit der Königsberg—Labiau-Tilster Bahn.

**Hg. Heine (ntf.)**

beantwortet neue Bahnen für das Hannoverische Eichsfeld.

**Hg. Marg (Ztr.)**

wünscht Ausbau des Eisenbahnnetzes im Saar-Revier und Hunds-rück.

Das Haus verlegt die Weiterberatung auf Donnerstag, 11 Uhr.

Schluss 5 1/2 Uhr.

**Ausland.**

**König Peter dankt ab.**

Also doch. Auch er bleibt nicht von dem Schicksal verschont, das fall allen serbischen Fürsten bisher bestimmt war: Entthronung vor der Zeit. Peter Karageorgewitsch kann von Glück sagen, daß er Gelegenheit hat, von der politischen Bühne wegzutreten, ohne die Dolche und Mitalen seiner treuen Landesfinder ihn erziehen. Die Ermordung seines Vorgängers Alexander Obrenowitsch ist noch in frischer Erinnerung. Auch der Tod des Fürsten Michael Obrenowitsch, der 1886 im Park von Toprida ermordet wurde, steht mit blutigen Lettern im Buch der Historie verzeichnet. König Peter weiß wohl, das Essen, das den unglücklichen Alexander Obrenowitsch traf, ist noch geschluckt. Und es ist nur verständlich, wenn er alle den Wirralen und Gefahren durch eine Thronentfagung sich entzieht. Ein Telegramm berichtet:

Wien, 31. März. König Peter hat dem englischen und dem russischen Gesandten in Belgrad mitgeteilt, daß er abzuwandten gedente, er verlangt eine Apagane von 250 000 Francs und will sich nach Nizza juridizieren. Darüber, wer die Apagane bezahlen soll, wird noch zwischen Belgrad, Petersburg und London verhandelt.

Man wird es dem alternden Fürsten schwerlich verdenken können, daß er es vorzieht, mit einer Apagane von 250 000 Francs als Grandseigneur am südlischen Gestade zu leben, als auf diesem wechsten aller Thronesfel zu auszuhalten.

**Die Frage der Nachfolge**

ist vorläufig noch völlig ungerregelt. Der „freiwüthig“ jurid-gekretene Kronprinz George kommt keinesfalls in Betracht. Sein jüngerer Bruder Alexander dürfte auch schwerlich zur Thronbesteigung gelangen. Er soll, wie jetzt entgegen früheren Meldungen bekannt, nicht in das Petersburger Regentcorps, sondern in ein kaufmännisches Regiment eintreten.

Unter diesen Umständen muß jedenfalls mit der Möglichkeit eines Dynastiewechsels gerechnet werden. Als Kandidaten für den serbischen Thron nennt man, wie schon berichtet, einen Prinzen aus demheim und zwei aus nordischem Hause, zwischen denen die serbische Volkswertung zu wählen hätte.

Ohne viel Aufhebens und offenbar in einigermaßen deprimierter Stimmung hat die serbische Stuphina die Annahme der von den Mächten gestellten Bedingungen genehmigt. Ein Telegramm berichtet:

Belgrad, 31. März. Die Stuphina hat in öffentlicher Sitzung die Vor-lidige der Regierung über die An-

nahme der Kollektione nach der Rede des Ministerpräsidenten Komolowitsch stillschweigend genehmigt.

Montenegro und Oesterreich

haben bekanntlich eine Verständigung noch nicht erzielt. Doch dürfte das Zustandekommen einer solchen nach dem Vortritt Serbiens eine Frage weniger Tage sein.

Nervöse Erkrankung der Zarin.

Der Vester Lloyd meldet aus Petersburg: In dem unangenehmsten Gesundheitszustand der Zarin ist in der letzten Zeit eine Verschlimmerung eingetreten.

XIV. Landtag der Provinz Sachsen.

Dritte Sitzung. (Von unserem Spezialberichterstatter.)

Merseburg, 31. März.

Der Präsident eröffnet die Sitzung 10 1/2 Uhr. Die Tagesordnung ist heute sehr umfangreich. Es verläutet, daß der Landtag heute mittag noch geschlossen wird.

1. Bericht über die Ertragswahlen zum Provinziallandtag erstatten die Abg. v. Hellborn, v. Borde, Lohje.

2. Die Provinzial-Städte-Feuerlosgesetz der Provinz Sachsen und die Land-Feuerlosgesetz des Herzogtums Sachsen haben vereinbart, die auf Grund der Vereinbarung vom 7. September 1888 errichtete und auf Grund der neuen Vereinbarung vom 14. Februar 1898 bisher fortgeführte gemeinsame feuerlöschliche Kasernenverwaltung mit dem Ende des Rechnungsjahres 1909 aufhören zu lassen.

3. Bericht über den vom Generaldirektor der Provinzial-Städte-Feuerlosgesetz der Provinz Sachsen erstatteten vorläufigen Verwaltungsbericht für das Jahr 1908 erstattet Abg. Knobloch. Der Bericht nennt die Summe von 1573 Millionen an versichertem Kapital.

4. Bericht über die Vermögensverhältnisse der Landesfeuerlosgesetz im Jahre 1908 erstattet Abg. v. Hellborn. Der Bericht weist bei der wachsenden Unruhe im Hause völlig unverständlich.

5. Der Verband evangel. Jungfrauenvereine Deutschlands hat beim Landtage die Bitte um Gewährung einer Beihilfe vorgebracht. Bericht erstattet Abgeord. Dr. Schombert. Die Vorlage geht an den Ausschuss.

6. Der Sekretariats-Assistent a. D. Reinisch zu Magdeburg hat eine Petition eingereicht, über die man zur Tagesordnung übergeht.

7. Bericht über die Kommissionsberatungen betr. die Dienstkommissionserbesserung der Provinzialbeamten erstattet Abg. Bansi. Es galt zunächst zu nehmen auf die Steuerabgaben in Land und Stadt sowie auf die Staatsbeamten. Darum wurden nicht unerhebliche Vorschläge an der Regierungsvorlage gemacht.

Table with 2 columns: Position and Salary/Amount. Includes Landesdirektor (5000-10000 M), Landesbauinspektor (4200-8000 M), Bureaudirektor (4200-6000 M), etc.

Landesheilkundlichen

Table with 2 columns: Position and Salary/Amount. Includes Direktor (10000 M), Oberärzte (4500-7200 M), Ärzte (3600-6000 M), etc.

Alle übrigen Posten wurden gemäß dem sehr günstigen Kommissionsantrage, der der Vorlage ziemlich entspricht, vom Landtage angenommen.

Bei der Beratung der Gehaltsliste ist die Debatte eine sehr lebhaft. Besonders bei dem Punkte Landessekretäre stoßen verschiedene Meinungen aufeinander.

Ueber die Besoldungsgrundzüge und deren Festsetzung berichtet Abg. Stedner. Die Vorschläge der Kommission wurden angenommen. Der neue Besoldungsplan tritt in Kraft mit dem 1. April 1909.

Der Antrag des Reichsausschusses in Kietzleben, worüber schon in der ersten Sitzung verhandelt wurde, wird auf Antrag der Kommission beschlossen.

wieder sehr ausgedehnt, ohne daß wesentlich neue Gründe für oder wider die Vorlage vorgebracht wurden.

10. Abg. v. Advenleben erstattet Bericht über die vorgelegene Veräußerung der Betriebsmittel der Provinzial-Landwirtschaftlichen Kasse von Sachen.

11. Die Frage der Wiedereinführung einer zweijährigen Etatsperiode hat in der Kommission ihre eingehende Beratung gefunden und gelang nunmehr zur endgültigen Beschlußfassung und Annahme.

12. Die Pension für den in Ruhestand tretenden Generaldirektor der Provinzial-Städte-Feuerlosgesetz Geh. Regierungsrat Kahrer wird in der Höhe des vollen Gehaltsjahres (12000 Mark) ab 1. Oktober 1909 festgesetzt.

13-14. Wahlen für die Obersteurkommission im 2. Bezirk der 13. und 16. Infanteriebrigade für die Jahre 1909-1911.

15. Zum Kommissar für die Sitzungen der Deputation für die Kammerbücherei Land-Feuerlosgesetz wählt der Landtag den Landrat Dr. Schulenburg-Angern.

16. Zum Generaldirektor der Provinzial-Städte-Feuerlosgesetz der Provinz wird Geheimrat Schöde gewählt und das Gehalt auf 12000 Mark und 1500 Mark pensionsfähige Mietsentfristung festgesetzt.

17. Ertragswahlen zum Provinzialauschuss für den Rest der bis zum 22. März 1910 laufenden Wahlzeit.

18. Ertragswahlen zum Provinzialauschuss für den Rest der bis zum 22. März 1910 laufenden Wahlzeit.

19. Ertragswahlen zum Provinzialauschuss für den Rest der bis zum 22. März 1910 laufenden Wahlzeit.

20. Ertragswahlen zum Provinzialauschuss für den Rest der bis zum 22. März 1910 laufenden Wahlzeit.

21. Ertragswahlen zum Provinzialauschuss für den Rest der bis zum 22. März 1910 laufenden Wahlzeit.

22. Ertragswahlen zum Provinzialauschuss für den Rest der bis zum 22. März 1910 laufenden Wahlzeit.

23. Ertragswahlen zum Provinzialauschuss für den Rest der bis zum 22. März 1910 laufenden Wahlzeit.

24. Ertragswahlen zum Provinzialauschuss für den Rest der bis zum 22. März 1910 laufenden Wahlzeit.

25. Ertragswahlen zum Provinzialauschuss für den Rest der bis zum 22. März 1910 laufenden Wahlzeit.

Halle und Umgebung.

Besuch englischer Geistlichen in Deutschland. In Erwiderung des Besuchs, den im vorigen Jahre 150 deutsche Geistliche beider Konfessionen in England abgeleistet haben, findet, wie bereits gemeldet, im Juni d. J. ein Gegenbesuch englischer Geistlichen in Deutschland statt.

Halle war ursprünglich mit dem Besuche der Pfandbesitzer Stifungen auf dem Programm gesetzt; einer Magistrat hatte auch schon zum Empfang der Gäste in einer Vorlage 3000 Mk. gefordert, was aber seinen Antrag zurück, nachdem der Besuch ungewiß geworden war.

Dem Jahresbericht der hiesigen höheren Mädchenschule entnehmen wir folgendes:

Die Gesamtzahl der Schülerinnen betrug 657 gegen 622 im vorhergehenden Jahre. Der Gesundheitszustand war gut, wenn auch leichtere Fälle von Scharlach und Diphtherie im Winterhalbjahr auftraten.

Die Gesamtheit der Schülerinnen betrug 657 gegen 622 im vorhergehenden Jahre. Der Gesundheitszustand war gut, wenn auch leichtere Fälle von Scharlach und Diphtherie im Winterhalbjahr auftraten.

Die Gesamtheit der Schülerinnen betrug 657 gegen 622 im vorhergehenden Jahre. Der Gesundheitszustand war gut, wenn auch leichtere Fälle von Scharlach und Diphtherie im Winterhalbjahr auftraten.

Die Gesamtheit der Schülerinnen betrug 657 gegen 622 im vorhergehenden Jahre. Der Gesundheitszustand war gut, wenn auch leichtere Fälle von Scharlach und Diphtherie im Winterhalbjahr auftraten.

Die Gesamtheit der Schülerinnen betrug 657 gegen 622 im vorhergehenden Jahre. Der Gesundheitszustand war gut, wenn auch leichtere Fälle von Scharlach und Diphtherie im Winterhalbjahr auftraten.

Die Gesamtheit der Schülerinnen betrug 657 gegen 622 im vorhergehenden Jahre. Der Gesundheitszustand war gut, wenn auch leichtere Fälle von Scharlach und Diphtherie im Winterhalbjahr auftraten.

Die Gesamtheit der Schülerinnen betrug 657 gegen 622 im vorhergehenden Jahre. Der Gesundheitszustand war gut, wenn auch leichtere Fälle von Scharlach und Diphtherie im Winterhalbjahr auftraten.

Die Gesamtheit der Schülerinnen betrug 657 gegen 622 im vorhergehenden Jahre. Der Gesundheitszustand war gut, wenn auch leichtere Fälle von Scharlach und Diphtherie im Winterhalbjahr auftraten.

Die Gesamtheit der Schülerinnen betrug 657 gegen 622 im vorhergehenden Jahre. Der Gesundheitszustand war gut, wenn auch leichtere Fälle von Scharlach und Diphtherie im Winterhalbjahr auftraten.

Die Gesamtheit der Schülerinnen betrug 657 gegen 622 im vorhergehenden Jahre. Der Gesundheitszustand war gut, wenn auch leichtere Fälle von Scharlach und Diphtherie im Winterhalbjahr auftraten.

„Volkskunst als volkswirtschaftliches und ästhetisches Problem.“

Aus dem Vortrag, den der Direktor unseres städtischen Amtes, Herr Dr. Wolff, am Sonntag hier auf dem Kongress der Kunstgewerbevereine Deutschlands hielt, seien hier noch folgende Ausführungen in Ergänzung unseres Referats wiederzugeben:

„Volkskunst sucht, muß hausfleiß suchen. Hausfleiß ist genau die entgegengesetzte wirtschaftliche Betriebsform zur Heimarbeit. Hausfleiß legt wirtschaftlich voraus: Naturwirtschaft, geschlossene Hauswirtschaft mit Produktion für den eigenen Bedarf, keinen Markt zum Abfluß, keinen Geldlohn. Heimarbeit legt wirtschaftlich gerade das Gegenteil voraus: Geldwirtschaft, Verlagsarbeit, also ausschließliche Produktion für fremden Bedarf, Markt (z. B. Weltmarkt) für den Abfluß, ausgeprägten Geldlohn. Hausfleiß legt technisch voraus die Kenntnis der vielen Produktionsprozesse zur Herstellung für den eigenen Bedarf; Heimarbeit erfordert raffinierteste Arbeitsteilung, so daß dem Heimarbeiter oft nur ein einziger, kleiner Ausschnitt aus dem Produktionsprozeß bekannt ist.“

In der Bestimmung der Vertreter der vier wichtigsten Kunstgewerbevereine in Deutschland, Verband v. Kunstgewerbevereine (München-Berlin), Verband v. Kunstgewerbevereine (Düsseldorf-Garntar), Bund deutscher Künstler (Prof. Baurat Haupt-Hannover), Bund deutscher Kunstgenossen (S. Weiß) hat der Verbandstag beschlossen, das Referat in 20 000 Exemplare über ganz Deutschland zu verbreiten, damit die Bestrebungen zur Volkskunstfrage einheitlich nach den von Dr. Wolff entwickelten und volkswirtschaftlich begründeten Grundzügen gestaltet werden.

Zum 1. April. Wieder fährt sich der Tag, der vor nunmehr 94 Jahren dem deutschen Volke den großen Bismarck geschenkt hat. Die Jahre seit dem Tode des Helden sind dahingerauscht, aber immer bleibt die Erinnerung an ihn, den Einzigen des Vaterlandes, im Herzen des Volkes wach. Zu seiner Erinnerung werden heute wie alljährlich von Bergeshöhe und Tümen mächtige Feuer loben und ihren Schein weithin ins Land werfen. In unserer Gegend werden viele Feuerwerke hinausgeschossen, vom Bismardarkt auf dem hohen Petersberg und von der Festplatte der Bergschenke, wo bei Eintritt der Dunkelheit farbige Flammen des eisernen Kanzlers mächtiges Denkmal umfließen.

Im Stadttheater gastierten gestern abend in Goethes Theater als Drama. Beide ernteten fürnehmlich Beifall. Den König Thaos gab Hr. Friedrich mit demöglicher Würde und Kraft. Auch Ernst Lippes (Hylas) und Walter Sieg (Aras) fügten sich in jeder Hinsicht in das Gesamtspiel ein, so daß dem Publikum ein Kunstgenuss ersten Ranges zuteil wurde. Das Haus war lebhaft besetzt.

Der Lehrverein Halle-Umgebung hält nächsten Sonnabend, nachmittags 1/2 Uhr, im Schulthei, ein außerordentliches Verammlung ab. Tagesordnung: 1. Die Herrenbau-Kommissionsberatung über das Lehrerbefoldungsgefeß. (Herr Hoffmeister, Genesw.) 2. Berichtlesen.

Berein für Naturkunde. Herr Lehrer Penhler sprach über Alkaloid unter besonderer Berücksichtigung des Koffeins. Unter Alkaloiden versteht man lösliche, organische Verbindungen, welche wie die Alkalien der anorganischen Chemie basisch wirken und mit Säuren Salze bilden. Sie finden sich als Produkte des pflanzlichen Stoffwechsels in vielen Pflanzenfamilien, z. B. der Solanaceen, Papaveraceen, Rubiaceen und Loganiaceen, ferner im Blut einiger Insekten der Gantbariden, Zygänen und Meloiden. Auf die Unterscheidung in stickstoff- und stickstofffreie, lauerstofffreie und nichtstickstoffige, lauerstoffhaltige Alkaloid eingehend, erklärte der Referent die Gewinnungsweisen, sowie die Mittel und Wege des Chemikers zum Nachweis der Alkalien und betonte dessen Schwierigkeit in der gerichtlichen Chemie. Auch wurde die Wirkung einiger wichtiger Reagenzien und Fällungsmittel erläutert und durch mehrere Versuche demonstriert. Schließlich erging sich der Referent über das Koffein. Er erläuterte nach anschließender Vorlegung seiner Eigenschaften und seines chemischen Baues den Weg, den Koffein einschläft, um vom Dimethylammonium aus synthetisch zum Trimethylammonium über Koffein zu gelangen und wieserner auf die von ärztlicher Seite längst erkannten und bekämpften physiologisch-nachteiligen Wirkungen dieses Alkaloids hin. Neuerdings ist es gelungen, bei Erhaltung aller sonstigen guten Eigenschaften des Koffeins sein Koffein bis auf minimale Spuren zu entziehen und somit herzu- und nervernichten Personen ein so schwer entziefliches und vollkommen unbedenkliches Genussmittel zu verschaffen. — Im Anschluß an den Vortrag legte der Vorsitzende, Herr Ritter, ein neues Lehrmittel: Gewinnung und Verarbeitung der Raffeebohnen vor. Desgleichen zeigte Herr Wörhardt ein Hygrometer einfacher Art. Der Bühmwart machte auf den neuen, schönen Schrank des Vereins aufmerksam.

Die chematischen Schüler des Städtischen Gymnasiums haben ihre monatliche Zusammenkunft Donnerstag, den 1. April, abends 8 1/2 Uhr im Hotel Kaiser Wilhelm, veranbergt. 12/13.

Der Handwerker-Meisterverein veranstaltet Dienstag, den 6. April, abends 1/2 Uhr, im großen „Taliaaal“ einen interessanten Lichtbildervortrag: „Reinreife von Kohn bis zum Bodenlee“ (Vortragender Herr Prof. Dr. Oeler). Mitglieder mit Familien sind eingeladen, der Eintritt ist frei. Die Veranberung am 2. April fällt aus.

Der Kriegerverein Altemannia hält diesen Freitag, abends 8 1/2 Uhr, keine Monatsversammlung im Vereinslokal „Mars la Tour“ ab.

Das Café Wallala, Gr. Steinstraße, ist von Herrn Oberländer, Inhaber des Café National, gepachtet (nicht erworben) worden.

Waderportplatz. Der H. F. C. Wader hat zum kommenden Sonntag den beliens bekannten Berliner Hallspiel-Club I auf den Waderportplatz zu einem erstmaligen Freundschaftsspiel verpflichtet. Die Spielstärke der Gäste ist vorzüglich und für ihre zurzeit glänzende Form hürzen folgende Resultate: Berl. Hallspiel-Club I contra Berliner Preußen 2:3, 1896 Seite 4:4, Hamburger Germania 4:1, Hamburger Victoria 3:1, Berl. Britannia 3:1, Berliner Minerva 2:1, Berl. Hertha 2:2. Das Spiel verspricht recht spannend zu werden, da die Wadermannschaft zurzeit auch eine glänzende Form an den Tag legt.

Treuer Abmont. Herr Kaufmann F. Koch, Königl. 7, ist am heutigen Tage 25 Jahre Abmont der „Saale-Reg.“

Bei den Umzügen verfolge man nicht, der Feuer-Vericherungsgesellschaft in den Wohnungswesen zu helfen.

Einbrecher erschaffen die Selbsterbende auf der Würfelstiele und hiesigen Zigarren, Zigaretten, eine Teller- und einige Flaschen Einbrecher.

# Letzte Nachrichten.

## Abendfüßung des Reichstages.

H. Berlin, 31. März. (Priv.-Tel. der „Saaleztg.“) Beginn um 8 Uhr. An den Bundespräsidenten Staatssekretär Freiherr v. Schoen und Staatsminister v. Breitenbach.  
Der Abg. G ö r t e (nat.) fragt darüber, daß in Frankreich ein Deutscher im Verdacht der Espionage gefangen worden sei. Freiherr v. Schoen erklärt, daß die französische Regierung bereits ihr Bedauern über diesen Vorfall ausgesprochen habe. Bei dem allgemeinen Fond, 500 000 Mark für Handelsabverhandlungen im Auslande, wird der Antrag gestellt, 200 000 Mark wegzulassen. Ein nationalliberaler Antrag fordert Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Der Antrag wird angenommen. Ebenso ein Antrag auf Umgestaltung der Institution der Sachverständigen. — Abg. G i h o f f (fr. Rp.) begründet einen Antrag seiner Partei, den Reichstanger zu ersuchen, im nächstjährigen Etat auf Erhöhung der Summe für deutsches Schul- und Unterrichts-wesen im Ausland zu wirken. Abg. G ö r g e (nl.) stimmt dem Antrag zu. Staatssekretär v. Schoen begrüßt freudig den Antrag, der angenommen wird. Damit ist der Etat des Auswärtigen Amtes erledigt. — Ein Ergänzungsetz, der nach verschiedene Forderungen für Grunderwerb zu militärischen Zwecken enthält, wurde in der zweiten Lesung ohne Debatte angenommen. — Schluß der Sitzung 11 Uhr. Die nächste Sitzung wird auf Donnerstag dornittag 10 Uhr festgelegt.

## Die Fernfahrt Zeppelins nach München.

Friedrichshafen, 31. März. Die Fernfahrt des Grafen Zeppelin nach München ist für heute nacht geplant. Falls nicht ein plötzlicher Witterungsumschlag den Aufstieg unmöglich macht, wird die Abfahrt heute kurz nach Mitternacht erfolgen.

## Zur Balkankrise.

Konstantinopel, 31. März. Der bulgarische Ministerpräsident äußerte bezüglich seiner Unternehmung mit dem Großvezir, daß die Regelung der türkschen Frage nahe bevorstehe.

Wien, 31. März. Der serbische Gesandte hat heute mittig im Auswärtigen Amte die Antwortnote seiner Regierung überreicht. Die Note ist in jeder Hinsicht zufriedenstellend gehalten und hat daher eine sehr gute Aufnahme gefunden. Morgen wird der Gesandte Graf Jorgas in Belgrad dem Befehl der österreichischen Regierung übermitteln.

Frankfurt (Main), 31. März. Die von dem serbischen Gesandten überreichte Ergänzungsnote hat nach einer Wiener Meldung der „Frankfurter Zeitung“ folgenden Inhalt: Raabden die Mächte die Annexion Bosniens und der Herzegowina anerkennen, enthält sich Serbien jeglichen Protestes und wird sich bemühen, freundschaftliche Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn zu pflegen. Das Meer soll auf den Stamboul vom 1. Januar gebracht werden.

Wien, 31. März. Ein auffallend erster Beiratsrat, den das „Wiener Fremdenblatt“ heute bringt, gibt zu Befürchtungen keinen Anlaß. — Man glaubt vielmehr, daß er das Vorbild zu neuen erheblichen Armeeveränderungen ist. Es heißt, man müsse viel Bekümmertes nachsehen. In Oesterreich rednet man trotz des Zusammenstoßes mit Rußland oder vielleicht gerade deshalb auf eine friedliche Zeit.

## Die Brandkatastrophe in Havanna.

Newyork, 31. März. Wie aus Havanna gemeldet wird, sind die 14 Vermögenden vom Dampfer „Altenburg“ wahrscheinlich umgekommen. Unter ihnen befindet sich ein Offizier namens Horn aus Sensburg, sowie der dritte Magistritz namens Wittoppow aus Sietin. Der Dampfer „Altenburg“ wurde auf den Strand gelehrt. Der Schaden beträgt etwa 1 1/2 Million Dollar.

Verschlechterung im Befinden des Bamberger Erzbischofs.  
Bamberg, 31. März. Der Erzbischof Dr. von Alzog erlitt gestern nach der Abreise des Generalvikars Dr. Wegener mehrere schwere Ohnmachtsanfälle. Die Ärzte haben dem Erzbischof jede Tätigkeit streng unterlagt.

## Folgen schwere Entgleisung.

Paris, 31. März. Auf der Linie Bordeaux-Banonne entgleichte ein Personenzug, wobei mehrere Bahnarbeiter und Reisende teils getötet, teils schwer verletzt wurden.

## Die Typhus-Epidemie in Spanien.

Madrid, 31. März. Um ein weiteres Umsichgreifen der Typhusepidemie zu verhindern, ließ die Behörde die Kirchen und Schulen desinfizieren. In die Bevölkerung wurden Nahrungsmittel ausgeteilt.

## König Eduard in San Sebastian.

San Sebastian, 31. März. König Eduard nahm heute normittag im Miramar-Palast an einem Diner zu 10 Gedeckten teil.

## Vaminenzur.

Cap, 31. März. Eine Lavine, die bei Reittes niebergang, verheerete ein Wohnhaus, in dem sich 3 Frauen und 1 Mann befanden. Alle vier wurden getötet.

## Unterhaltungsblatt.

Das Kind von Goslar. Von Adolf Wilbrandt. (Fortf.) — Scherben. Skizze von Elisabeth Dittmann. (Fortf.) — Kunst und Wissenschaft. — Theater und Musik. — Vermischtes.

Leitung: Wilhelm Georg.  
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;  
für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsstell: Edwin Alexander-Kah; für den Inseratenteil: Friedrich Endzula; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. —  
einschließlich „Unterhaltungsblatt“.

Friedberg leiner der von dem Ministerium vorgeschriebenen fünf Gründer war, erklärt R.-A. Werthauer damit, daß er dies absichtlich nicht tat, weil er eben Bankier der Gesellschaft werden wollte. — Sodann wird der von der Vereinigung Bohms als Sachverständiger geladene gerichtliche Richterrevor Raben (Koblenz) vernommen. Er befundet: Daß die Friedbergischen Bücher nicht in Ordnung waren, beitrete niemand, der sie gesehen hat; daß aber Unrechtmäßigkeiten in Bezug auf die Automobil-Zentrale in den Büchern enthalten waren, trifft nicht zu.

Es entfielen sich dann längere Auseinandersetzungen zwischen dem Richterkollegium, dem Sachverständigen der Staatsanwaltschaft Krul und dem von der Vereinigung geladenen Sachverständigen Raben und Dör. Weiter befreit Friedberg die Behauptung der Anklage, daß er veranlaßt habe, daß eine höhere Dividende der Automobil-Zentrale herausgeredet wurde. Er habe die Automobil-Zentrale stets für gut gehalten, zumal drei Juristen in der Verwaltung seien, und er infolgedessen annehmen mußte, daß nichts Unrechtes vorzuliegen würde. Die finanzielle Grundlage des Unternehmens habe er für gut gehalten. Der Verteidiger Rechtsanwält Alsbeg teilt aus dem schriftlich erstatteten Gutachten eines Automobil-Verkehrers mit, daß dieser die Angelegenheit der Automobil-Zentrale im Jahre 1907 als besonders günstig bezeichnete, so daß er die Aktien als gesunde Anlage empfohlen hätte. Friedberg erklärt hierzu, daß er bis zum Tage seines finanziellen Zusammenbruchs glaubte habe, daß die Automobil-Zentrale eine große Zukunft habe, besonders wegen des mit der Pipe-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages, der der Automobil-Zentrale die Generalvertretung sicherte. Nachdem ein Pipe-Wagen im Jahre 1907 den zweiten Kaiserpreis errungen hatte, wollte die Pipe-Gesellschaft gegen eine hohe Abfindungsumme von dem Vertrage zurücktreten. Auf Friedbergs Veranlassung wurde dieser Bitte nicht entsprochen. Er selbst habe für 450 000 Aktien zu einem Durchschnittskurse von 150 Prozent zurückgekauft.

Es wird dann die Gründungsgeschichte der Verlagsdruckerei A.-G. und der Betriebsgesellschaft Prof. Schleicherscher Präparate besprochen. Bei beiden ist der notarielle Gründungssatz in derselben Weise vollzogen worden, wie bei der Automobil-Zentrale, d. h. die Gründer waren die Strohämmer Friedbergs, dieser zahlte das Kapital ein, nahm es aber von der neuen Direktion sofort als deren Bankier wieder in Empfang. Rechtsanwält Behrend ist eines Tages zu ihm gekommen und habe zu ihm gesagt, Behnd sei geisteskrank und müsse eine Zeitung aus dem Geiste anfangen werden. Darauf habe er, Friedberg, diesfalls an Behnd geschrieben. Ich nehme an, daß Behnd darüber ungeduldet war und Behnd wegen des Guthabens der Automobil-Zentrale geneigt hat, indem er ihm mitteilte, daß ein Gläubiger des Bankgeschäfts von ihm sofort 500 000 Mk. zurückverlangte. Darauf verlangte Behnd von mir in der Tat die sofortige Zahlung von 600 000 Mk. Ich erwiderte, das sei ganz unmöglich und teilte in Aussicht, das Geld in vierzehn Tagen zu beschaffen. Damit war Behnd nicht einverstanden. Ich entschloß mich daher, das Geld schnellig zu beschaffen und telegraphierte an Kaufmann in Abzaja, er solle nach London kommen, dort wolle ich das Kapital befragen. Ich hatte in englischen Banken viel Geld verdient und hätte jederzeit 500 000 Mk. bekommen, er, als Kreditmannschick, Freitag mittig reiste ich ab und brachte täglich telegraphisch den Betrag an. Außerdem verständigte ich Rechtsanwält Caro, er möchte sich im Bureau befinden, damit Behnd keine Umgehungen mache. Montags las ich aber bereits in den Zeitungen, daß Kriminalkommissar Müller sich in dem Bureau aufhalte und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen habe. Friedberg äußert noch die Ansicht, daß Behnd nicht aus Raube, sondern aus Jore zu Behnd gegangen sei und die demselben Begehrnisse eingestiftet habe.

## Provinzial-Nachrichten.

### Protest gegen eine Straßenbahnverbindung.

Wad Rön, 30. März. In gestriger Generalversammlung des Rabatt-Spar-Vereins wurde beschlossen, an den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung eine Petition zu richten und diese Petition dahin zu enthalten, gegen die Erbauung einer elektrischen Straßenbahn in Rön-Kaumburg zu wirken. Allgemein war man der Ansicht, daß die Stadt Wad Rön seinen Augen von einer dergestaltigen Bahn haben könne, die hiesigen Geschäftsleute sich dadurch direkt geschädigt würden.

### Die Erdbebenungen an der Dammbruststelle.

Sachsenhausen, 31. März. Die Lage an der Bruchstelle ist der „Magd. Ztg.“ zufolge heute vormittag verhältnismäßig günstig. Das Erdbeben steht unverändert 10 Zentimeter unterhalb der Krone des alten Deiches, der allerdings noch meterhoch mit Sandfüßen bepackt ist. Ungeachtet des gewaltigen Andrängens des Wassers hält der Fuß des Deiches stand, nachdem der Schaden unter Aufsicht aller Kräfte ausgebessert ist. Das Wetter scheint nach leichtem Regenfall heute fürmlich zu werden. Gegenwärtig arbeiten an der Bruchstelle je eine Kompanie des 4. und des 9. Pionierbataillons von je 240 Mann Stärke, ein Kommando Zieten-Schularen von 60 Mann, sowie Arbeiter und aufgebotene Mannschaften aus den umliegenden Dörfern.

Merseburg, 30. März. (Städtisches.) Im Bürgerverein sind und weit wurde u. a. das Jahresfestem einer Omnibusverbindung Merseburg-Leipzig besprochen. Herr Ingenieur Lent aus Leipzig wird in nächster Zeit in einer größeren Bürgerversammlung über dieses Projekt sprechen. Es wurde die bei der Mitte der Veranlassung gegebene Mitteilung, daß in der geistlichen Stadtverordnetenversammlung dem Ankauf der Mühlenwiese in Größe von 40 Morgen zum Preis von 1000 Mark für den Morgen zum gestimmt sei, mit günstigsten Gefühlen aufgenommen, da sich das Land nicht als Bauland eignet und andererseits die städtischen Finanzen zu größter Sparsamkeit veranlassen. Wie man weiter hört, ist von Seiten des Fiskus der Gottfarbteich der Stadt zum Kauf angeboten worden.

Erud, 29. März. (S i e r i d. B. S i r i n k e l.) Anlässlich seines Aufschickens aus dem Pfarramt der Regler Gemeinde erhielt heute Senior D. Dr. Büwint den Ruten Adlerorden 2. Klasse mit der Schleife; Generalsuperintendent Jacobi war eigens aus Magdeburg gekommen, um in Gegenwart der gesamten evangelischen Geistlichen der Stadt und des Gemeindeführers der Regler Gemeinde die Auszeichnung im Namen des Königs zu überreichen.

Coswig, 30. März. (Ein Baugebäude der Deutsches Landessan) wird in der Schützenstraße neben dem Hotel „Deutscher Kaiser“ errichtet. Mit den Arbeiten wird in diesen Tagen begonnen.

Borna b. Leipzig, 31. März. (Vom Pferde erdrückt.) In der Kaserne des hiesigen Karabinier-Regiments kam der Karabinier Wiener aus Reinsdorf bei Zwissau mit einem Remontepferd zum Stützen und unglücklich überweilte unter das Tier zu liegen. Dabei wurde dem Soldaten der Kopf zerquetscht. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Von der Stadtkasse wurde gestern abend um 7 Uhr in der Lorstraße die achtfährige Gertrud S. ersagt, umgekommen und geschleift. Das Kind erlitt durch die Schupoortung Qualschmerzen am Arm. Den Wagenführer soll seine Schuld treffen, er hat rechtzeitig Warnungssignale gegeben, aber die Kette ist direkt in den Wagen hineingelaufen.

## Gerichtsverhandlungen.

### Die Friedberg-Bohn-Affäre vor Gericht.

(Nachdr. verb.) S. u. H. Berlin, 28. März.  
Unter starkem Andrang des Publikums begann heute vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts Berlin I der Senjationsprozess gegen den Bankier Friedberg und dessen früheren Disponenten Bohm. Bei der Personalangabe gibt Friedberg an, daß er 80 Jahre alt sei, in Berlin wohne und seit September v. J. mit seinem früheren Verhältnis Budagans verheiratet sei. Bohm ist 28 Jahre alt und lebt mit W. J. verheiratet.

Die Anklage lautet auf Betrug, Untreue, Urkundenfälschung und Vergehen gegen die Kontroverbank. Als Sachverständige sind geladen Richterrevor Krause, Bankier Koenigsberg, Kontroverbanker Brinmann, Richterrevor Dört und Finanzschriftsteller Buchwald.

### Die Vernehmung Friedbergs.

Bei seiner Vernehmung gibt Friedberg an, daß er 19 Jahre alt war, als sein Vater, der in Hamburg ein Bankgeschäft hatte, starb. Sein Vater sei in Hamburg sehr gut eingekauft gewesen, namentlich bei Schiffszedern. Als Friedberg 1898 nach Berlin kam, habe er weder Vermögen noch Schulden besessen. Angeblich hat ein Hamburger Bankier ihn, als er noch nicht 17 Jahre alt war, zu Börsenspekulationen verleitet. Aus diesen habe er aber Verpflichtungen nicht hinterlassen, da er lediglich Differenzgeschäfte machte. Diejenige Bankier habe er zugelangt, sobald er Geld verdienen, das ihm schuldige Geld zurückzugeben. — Vor: Wo waren es doch Schulden. Das beste ist es jedenfalls, wenn Sie und Bohm hier die volle Wahrheit sagen. — Friedberg schandte weiter, daß er sich in Berlin zunächst im Hypothekengeschäft betätigt habe. Die Behauptung, daß für ihn in London ein Depot von 40 000 Pfund eingezahlt sei, sei eine Sage. Mit 22 Jahren habe er das Bankgeschäft in der Mittelstraße mit vier Angestellten eröffnet. Unter ihnen befand sich der Kassierer Thone, der vorher aber nicht Kassierer, sondern Kaufmann gewesen sei. 1902 habe er eine Filiale in London errichtet und den „Ratgeber“ auf dem Kapitalmarkt herausgegeben. In diesem Geschäft habe er ein mühevolliges Arduin eingerichtet, das ihm Hunderttausende gebracht habe. Staatssekretär Denzberg habe das Arduin einmal bei ihm besichtigt und ihm nachher geschrieben, daß es einzig in seiner Art sei. Ander Berliner Börsen habe er vier Vertreter gehabt, er selbst sei nicht zur Börse gekommen. Der „Ratgeber“ auf dem Kapitalmarkt habe, als er noch wesentlich erfliehen, 12 000 Abonnenten, beim täglichen Erscheinen habe die Ziffer auf 3800. Es sei aber auch der Strohverkauft sehr reger gewesen, so daß auch zurzeit des täglichen Erscheinens 10 000 Exemplare gedruckt wurden. Friedberg gibt dann eine zusammenhängende Darstellung, wie er sein Bankgeschäft betrieb. Er schickte Reisende aus, die monatlich 800—1200 Mark erhielten. Der Reisende erkennt hier an Friedberg einen Zug von Gutmütigkeit an, er sei keineswegs knauserig gewesen, derartige Gehälter seien aber doch unangehörig hoch. Friedberg erklärt, er wolle die Reisenden durch die hohen Gehälter verführen, um jeden Preis Anleihegeschäfte zu treiben. Sie hätten Anweisung, den Kunden Auskunft über irgend welche Papiere nicht zu erteilen. In weiteren Verläufe der Vernehmung des Angeklagten Friedberg kommt zur Sprache, daß dieser sich von seinen Auftraggebern 30 Prozent der Aufträge bar einziehen ließ. Die Auftraggeber müßten Bescheinigungen ausstellen, daß sie auf die Nummerangaben Bericht leisteten. — Der Staatsanwalt behauptet hierzu: Friedberg habe

### Überhaupt nicht effektiv geleistet.

Bert. R.-A. Werthauer: Wenn ein Bankier seinen Börsenvertreter telephonisch Auftrag gibt, so und so viel Konjols zu kaufen, werden die Konjols eben gekauft, aber effektiv geliefert werden sie doch nicht, denn es sind ja darauf nur 30 Prozent eingezahlt. Wenn der Kunde dann schreibt: Schicken Sie mir die Papiere, dann werden diese auch eingelangt, natürlich erst, wenn die volle Einzahlung geleistet ist. Ein Befragter sagt, ob die Lieferung vor sich gegangen sei, wenn der Kauf vollzogen war, also die zwei Drittel mit Friedbergem Geld bezahlt waren. — Friedberg erklärt, ich lieferte an die Kunden, wenn ich den Gegenwert von ihnen hatte. Wenn ein Kunde schrieb, ich kann Ihnen das Geld nicht schicken, schreiben Sie mir die formale Bestätigung der Sache in die Hand zu nehmen. Als alles fertig abgeschlossen war, nahm ich aus meiner Kasse bezw. von meinem Reichsbankguthaben 80 000 Mk. und übergab diese Summe an Juliuszt Goldstein, der den notariellen Gründungssatz vollzog. Dieser gab das Geld den Direktoren der Automobil-Zentrale, den Herren Becker und Bohm, und von diesen Direktoren bekam ich in meiner Eigenschaft als Bankier der Gesellschaft 75 000 Mk. wieder zurück. Die übrigen 5000 Mk. wurden als Honorar an Rechtsanwält Behnd geschickt. Ich gab dann das Geld dem Kassierer Thone und von diesem wurde es wieder zur Verfügung geschickt. Das Guthaben der Automobil-Zentrale in meinem Geschäft wurde dann von mir veranlaßt. — Auf die Frage eines Befragten: Auf welches Rechtsmittel hin haben Sie die 75 000 Mk. hingegeben, erwidert Rechtsanwält Werthauer im Namen des Angeklagten: Die Gründer schickten das Geld im eigenen Namen für Friedbergs Rechnung. Es waren richtige

### Strohämmer,

aber keine Scheinämmer. Der wirkliche Feldner für seine Rechnung war Friedberg. — Der Befragte stellt fest, daß Oberleitner, a. D. v. Montom 2000 Mk. Provision bekommen habe. Die Aktien gingen dann in Form von Indubetaten in den Besitz Friedbergs über. — R.-A. Werthauer stellt fest, daß die Gründer Statistiker und ferner auch Zeichner gewesen seien, die sich verpflichtet hätten, die Aktien nach und nach voll einzuzahlen. Daß

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

## Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Min. Kredit 202,25, Diskont 187,50, Deutsche Bank 241,10, Kanada 175, Paketfahr 110,37, Nordl. Lloyd 86,30, Russische Anleihe von 1902 84,87, Lahnhütte 192,50, Bochumer Guss 220,75, Harpener 188,50, Gelenksriemen 180,57, Berliner Handelsgesellschaft 117,00, Plack 156, Dresd. Bank 154, Schaaffhausen 133,75, Lombarden 18, A. E. G. 230,37, Siemens & Halske 205,37, Deutsche Uebersee 153,50, — Tendenz: Fest.

Am Kassamarkt notierten folgende: Akt.-Ges. für Verkehrswesen 4,50, Adler Zement Fabr. 3,10, Breitenbach Zement 2, Sächs.-Thuring. Zement 5, Tentonia Zement 3,50, Buckau Masch. 2, Hofmann Waggon 2, Linke ca. 10, Baer & Stein 2,50, Oreinstein & Koppel 2, Union chem. Fabr. 3, Berliner Holzkontor 2,50, Beton- und Montierarbeiten 2,50, Bremer Linoleum 2,50, Delmenhorst Linoleum 3,50, Deutsche Gasföhligkeit 14, Duxer Porzellan 2,50, Kahla Porz. 5, Bergmann Elektr. 3, Bremer Wolle 5, Resitzer Zucker 2, A. G. Bergwerk II, Bochumer Bergwerk C. 4, Berliner Braunkohlen 3, Caroline 3, Eisenwerk Kraft 2, Köln-Müsen 2, Niederlausitzer Kohlen 2, Langenzeder 2; niedriger: Gildemeister 2,75, Schöfhofer, Brauerei 2, Eiforff Spinnerei 3, Stettiner Chamotte 3, Panzer 3, Westfäl. Kupfer 2,75, Gebhard & König 2, Nordd. Steingut 2,75, Ver. Glanzstoff 3.

Londoner Börse vom 31. März. Es notierten: Engl. Kons 8 1/2, Rio Tinto 69,62, Geduld 2,75, Goldfields 5,12, Steel Cons 49,50, Steel preis. 115,60, Rand Mines 8,19, Anaconda 9,09.

## Vom internationalen Zuckermarkt.

NH. Abwartende, ruhige Tendenz blieb während der abgelaufenen Berichtswochen vorherrschend. Die Ungeklärtheit der politischen Lage lässt die Spekulation noch immer beiseite stehen. Die Zurückhaltung in bezug auf die Nachfrage nach effektiven Zuckern erklärt sich aus der Eröffnung der Elbschiffahrt, wodurch die drohende Gefahr von verfügbarem Zucker im Hamburger Hafen zunächst beseitigt erscheint. Doch dürfte die Auffüllung des Hamburger Lagers eine Belebung des englischen Geschäfts nach sich ziehen. Vermindert wirkte vorübergehend die Meldung, cubanischer Zucker, der im April zur Verschiffung gelangen sollte, sei sechs Punkte unter offizieller Promptnotiz gehandelt worden. Damit aber trug gerade die zuversichtliche Tendenz des amerikanischen Marktes zur Erhaltung der europäischen Märkte bei. England zeigte recht gute Nachfrage und interessierte sich auch für Nachprodukte. Ebenso fanden auch wieder Erwerbungen in Ostseezuckern statt, wofür die sonst 10—15 Pfg. höheren Preise bewilligt wurden, die sonst für Nordseezucker gezahlt werden.

Die statistischen Verhältnisse zeigen folgende Veränderungen: Der Hamburger Lagerbestand erhöhte sich um 89.700 (Vorjahr 7000 Sack Abnahme) und beläuft sich nunmehr auf 154.000 (Vorjahr 905.100 Sack). — Die englischen Vorräte stellen sich nach 1000 (Vorjahr 34.000) in Ver minderung auf 572.300 (Vorjahr 726.500) dz. Die Stocks in der amerikanischen Union verminderten sich um 8000 (Vorjahr 12.000) Tons und erreichten jetzt die Höhe von 237.000 (Vorjahr 210.000) Tons. — Die cubanischen Vorräte nahmen um 27.000 (Vorjahr 21.000) Tons ab und betragen nunmehr 280.000 (Vorjahr 211.000) Tons. — Die sibirischen Weltvorräte stiegen nach einer Zunahme um 27.100 (Vorjahr 4500) Tons auf 3.465.100 gegen 3.483.500 Tons zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Am Kornzuckermarkt herrschte durchweg ruhige Haltung bei kleinem Geschäft. Da die Eigner die niedrigen Preise ablehnten, musste an den meisten Tagen die offizielle Preisnotierung ausfallen. Die Tendenz war ruhig, zeitweise aber etwas läger in den letzten Wochen, die ihnen gute Preise brachten, kräftig geräumt, und schon deshalb blieb das Angebot geringfügig. Bei ruhiger Haltung schlossen Erstoprodukte 5—10 Pfg. Nacherzeugnisse 5—7 1/2 Pfg. niedriger. In neuer Ernte bezogene das geringfügige Angebot nur schwachem Interesse. — Am Rohzuckermarkt blieb die Tendenz ruhig, zeitweise von Stetigkeit oder Schwäche unterbrochen. Die anfänglich noch bestehenden Rückkäufe des Handels gegen Abgaben von greifbarer Rohware hörten auf, aber auch das Angebot blieb beschränkt. Der Schluss ist ruhig, unverändert. — Am Raffineriemarkt beschränkte sich das Geschäft auf einzelne Abschlüsse in Sommerzeiten; neue Ernte vernachlässigt. Die Anforderungen auf alte Schlüsse waren sehr lebhaft. Das Exportgeschäft nach England liess nach.

Dresdener Bankverein. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 5 (6) Proc. fest und wählten an Stelle des ausscheidenden Direktors Stübel Kommerzienrat Konsul Flössner neu in den Aufsichtsrat.

Aktiengesellschaft Kalikwer Neu-Bleicherhain in Neustadt (Kreis Worbis). In der ordentlichen Generalversammlung teilte der Vorsitzende Rechtsanwalt Dr. Busch mit, dass die Gesellschaft mit einer Beteiligung von 1/20 jetzt in das Aktienkapital aufgenommen sei. Die Verwaltung halte diese Quote zwar für gering — jedoch werde die Gesellschaft mit Rücksicht auf die guten Salze, über die sie verfüge, mit einem angemessenen Nutzen arbeiten können. Ferner wurde von der Verwaltung mitgeteilt, dass die Gesellschaft bis zum 1. Juli 35 bis 40 Waggonen Güter abgeben werde. Gegen den Betrag von 250.000 Mark bis dahin erzielen können. Es sei somit zu hoffen, dass die Gesellschaft innerhalb 1—1 1/2 Jahren die Bankschuld, die mit 726.443 Mk. ausgewiesen wird, abzustossen und alsdann zur Dividendenausschüttung übergehen zu können. Ein Aktionär regte an, die Bankschuld durch Aufnahme von einer Obligationen-anleihe, oder durch Erhöhung des Aktienkapitals zu beseitigen, damit die Dividendenverteilung schon bald beginnen könne.

Die Gewerkschaften der Gemarkung Einigkeit beschlossen die Aufgabe der Gerechtsame Hartorf und den Erwerb zweier Parzellen vom Fiskus, die Hartalsz führen. Der Mehrerwerb im Januar und Februar betrug 32.000 Mk. Der amerikanischen Düngerkontrast war mit 702 Kuxen vertreten. Der Vorstand trat für die Erneuerung des Kalksindikats ein.

Oberschlesische Kokswerke und Chemische Fabriken Akt.-Ges. zu Berlin. Für 1908 gelangte wie für 1907 eine Dividende von 11 Proc. zur Ausschüttung. In dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht äussert sich die Verwaltung über die Geschäftslage wie folgt: „Die verarbeitete Kohlenmenge übertraf mit 742.000 t die des Vorjahres noch um einige Prozent. Das erzeugte Koksquantum konnte trotz schlechten Geschäftsganges in der Eisenhüttenindustrie zu angemessenen Preisen voll abgesetzt werden. Wenn auch der rückgängige Konsum nicht ohne Einfluss auf das Geschäft bleiben wird, so hoffen wir doch, durch Verbesserung der Produktionsverhältnisse bezw. Ersparnisse in den Betriebskosten wieder ein befriedigendes Resultat im laufenden Jahre erzielen zu können.“

In der Bilanz figurieren die Anlagekonten insgesamt mit 5.653.341 (5.738.475) Mk., das Baugeldkonto mit 2.038.231 (2.994.407) Mk., der Bergwerkskonto mit 1.649.000 (1.649.000) Mk., der Eisenfabrik mit 214.566 (896.530) Mk., Beteiligung an fremden Unternehmungen mit 733.306 (1.414.752) Mk., Wechsel mit 201.194 (1.068.720) Mk., Bauvorschüsse und rückständige Bauträgen und diverse Kreditoren mit 6.176.243 (4.192.179) Mk.

Glückauf Akt.-Ges. für Braunkohlenverwertung. Der Aufsichtsrat beschloss, der Generalversammlung nach etwas höheren Abschreibungen als im Vorjahre (1907: 130.685 Mk.) wieder 6 Proc. Dividende zur Verteilung vorzuschlagen, ausserdem

einem neu zu bildenden Dividendenergänzungsfonds 30.000 Mk. zuzufügen.

Die Generalversammlung der Luxemburger Prince Henri-bahn, in der 8536 Aktien vertreten waren, beschloss die Schaffung von 6 Mill. Frs. Apr. in 77 Jahren rückzahlbarer Obligationen. Zunächst wird nur die Hälfte der Anleihe emittiert.

Celle-Witzke, Akt.-Ges. für Erdölgewinnung zu Hannover. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, bei reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen die Verteilung von 5 Proc. Dividende vorzuschlagen. Die Gewinnung von Rohöl hat sich im laufenden Jahre wiederum wesentlich gehoben. (Das Jahr 1907 hatte einen Betriebsverlust von 113.862 Mk. ergeben, der sich durch Abschreibungen auf 241.006 Mk. erhöhte.)

## Konkurs-Nachrichten

aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg vom 21. bis 28. März 1909.

(Die Reihenfolge der aufgeführten Namen und Zahlen ist, wo nichts anderes bemerkt: 1. Name der Firma, 2. Sitz der Firma, 3. Name des Konkursverwalters, 4. Anmeldefrist, 5. erste Gläubigerversammlung, 6. Prüfungstermin.)

Emil Wolf, Kohlenhändler, Helbra, Eisenh. Otto Schausel, Eisenh. — 18. 3. — 13. 4. — 22. 4. — 22. 4.  
Paul Thomann, Maschinenfabrik, Ammerdorf, Halle a.S. Max Knoche, Halle a.S. — 19. 3. — 6. 5. — 20. 4. — 15. 5.  
Friedr. Köddertsch, Materialw. Naumburg a. S. Oskar Petsch, — 18. 3. — 13. 4. — 22. 4. — 22. 4.  
Gardelegener Oelfabrik, Gardelegen. Verfahren ist aufgehoben.  
Karl Maercker, Pianof. Halle. Verfahren ist aufgehoben.  
Ww. Emma Rinnebach, Nordhausen. Schlussabrechnung.  
Franz Schmidt, Materialw. Burg b. M. Herrn. Häuser. — 19. 3. — 17. 4. — 30. 4. — 30. 4.

Julie Giessler, Eisenh. O. Schausel. — 18. 3. — 13. 4. — 22. 4. — 22. 4.  
Gesellschaft Weber Eisenh. G. m. b. H. Halle a. S. Otto Knoche. — 20. 3. — 6. 5. — 20. 4. — 15. 5.  
Max Mehnwald, Gärtner, Magdeburg. E. Pescheck. — 20. 3. — 16. 4. — 16. 4.

Hugo Krause, Fleischerh. Ortrand vers. Verfahren ist aufgehoben.  
Pa. C. A. Reft, Wernigerode. Verfahren ist aufgehoben.  
Pa. Max Friedberg, Zeitz. Verfahren ist aufgehoben.

Nachd. v. verstorb. Ehefrau Albert Westphal, Langenweddingen, W. Wanzleben. Georg Ledderboge. — 19. 3. — 12. 5. — 14. 4. — 18. 6.  
Albert Herker, Aschersleben. Mangels Masse eingestellt.  
Paul Gottschalk, Kim. Magdeburg. Verfahren ist aufgehoben.

Andreas Vestwig, Altenweddingen. Schlussstermin 16. 4.  
Karl Weber, Friseur, Zigarrenhdl. in Bernburg, jetzt in Dessau. Justizrat Langewiese. — 23. 5. — 17. 4. — 2. 4. — 30. 4.

Theodor Schrade, Materialw. Gr.-Otterleben, Magdeburg. Eduard Schellbach. — 23. 3. — 20. 4. — 20. 4. — 4. 5.  
Max Wetterling, Schutzw. Halle a. S. 2. Prüfungstermin 17. 4.  
Max Levi, M. Bräsch Nachfolger, Quedlinburg. Schlussstermin 20. 4.

Gewerkschaft Grube Maria. Preusslitz, Goethen (Anh.). Ernst Gerlach, Goethen. — 24. 3. — 5. 5. — 15. 4. — 15. 5.  
Christ. Herrmann, Geflügelh. Magdeburg. E. Pescheck. — 24. 3. — 23. 4. — 23. 4. — 7. 5.

Otto Rosenplenter, Ziegeleibesitzer, Olvenstedt, Magdeburg. Wlth. Schumann. — 24. 3. — 23. 4. — 23. 4. — 7. 5.  
W. Bankhalter Paul Meher, Salzwedel. Albert Schramm. — 23. 3. — 1. 5. — 24. 4. — 5. 6.

Carl Weckmann in Fa. Zig.-Vers. Columbus. Gerarode, Ballenszeit. Schlussstermin 20. 4.  
Beton-Zeitung, Verlagsgesellschaft m. b. H. Halle a. S. Friedrich Carow. — 25. 3. — 17. 4. — 26. 4. — 26. 4.

Otto Schulze, Zigarrenfabrik, Weisselmis. Schlussstermin 23. 4.

## Waren und Produkte.

### Getreide.

Bericht von Jonas Hoffmann:

Neuss, 26. März. Die feste Grundstimmung blieb auch in dieser Woche bestehen. Das Geschäft war ruhig ohne nennenswerte Veränderungen. Landware, besonders Weizen, wird nur noch wenig angeboten, ein Beweis dafür, dass die Bestände bei den Landwirten verschwunden klein sein müssen. Weizen und Roggen sind in sich bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25,50 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,40 die 50 kg. Die andauernde Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Preis als bei beiderseitiger Nachfrage preisstehend. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mark, Roggen bis 170 Mk., Hafer bis 170 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30,50 Mk.,

